

Schüler stimmen für Handyverbot

Achtklässler erfahren beim Politikplanspiel „Pimp Your Town“, wie gelebte Demokratie funktioniert

Von Janna Silinger

Laatzen. Mehr Parkanlagen in der Stadt, iPads für alle Schüler und Projekte gegen Rassismus: Wenn die Achtklässler der Albert-Einstein-Schule (AES) Politik gestalten dürfen, sprudeln die Ideen. Und die Jugendlichen schaffen es, sachlich zu argumentieren und für ihre Meinungen einzustehen – auch, wenn es mal laut wird.

Zum fünften Mal hat der Verein Politik zum Anfassen das dreitägige Planspiel „Pimp Your Town“ an der Schule umgesetzt. Zum ersten Mal sind jedoch nur Achtklässler der AES mit dabei. „Wegen der Corona-Pandemie darf nur eine Kohorte mitmachen. Ich hatte ein wenig Bedenken, ob sich das auf die Diskussion auswirkt“, sagt der Politik- und Geschichtslehrer Wilhelm Paetzmann, der das Projekt an die Schule geholt hat.

Seine Sorge ist unberechtigt. Die Diskussionen zu den 18 Tagesordnungspunkten laufen sachlich ab. Die Schülerinnen und Schüler halten sich an die Regeln, bringen sich ein und wägen ab. „Die sind wirklich sehr reif“, sagt Paetzmann zufrieden.

Ausschüsse und Presseteam

An zwei Tagen hatten drei von vier Klassen jeweils einen Ausschuss gebildet. So gab es den für Jugend, Soziales und Bildung, den für Bau, Umwelt und Energie und den für Tourismus, Kultur und Sport. In Kleingruppen haben die Schüler dann Verbesserungsvorschläge für die Stadt gesammelt und Beschlussvorlagen erarbeitet. Dabei wurden sie vom Verein Politik zum Anfassen und von den Lehrkräften unterstützt.

Eine Klasse des achten Jahrgangs kümmert sich während des Projekts um die Pressearbeit. „Das macht echt Spaß“, sagt die 13-jährige Lorin. Mit Kamera, Mikro und Stativ begleitet die Gruppe das gesamte Projekt, interviewt Lehrer, Schüler und Lokalpolitiker, die an die Schule gekommen sind, um das Vorhaben zu unterstützen.

So auch Gunhild Fiedler-Dreyer vom CDU-Stadtverband Laatzen, die am dritten und letzten Tag des Projekts die fiktive Ratssitzung leitet. Mehr als zwei Stunden sitzen die Jugendlichen in der Aula und diskutieren miteinander. Dabei geht es um die unterschiedlichsten Themen. Etwa die Sanierung von Spielplätzen, den Bau weiterer Schwimmbäder und Antirassismusprojekte.

Mehr Antirassismusprojekte

Beim Thema Rassismus fällt das Ergebnis der Abstimmung eindeutig aus: Fast alle Schüler sind dafür. „Wir haben doch schon eine AG, in der es um so was geht“, wirft ein Schüler ein. Die anderen zeigen sich jedoch davon überzeugt, dass die Thematik intensiver behandelt werden müsse. „Unser Schulmotto ist ‚Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage‘“, hält eine Teilnehmerin dagegen. Gerade deshalb sollte es nicht bei einer freiwilligen AG bleiben. Mit dem Problem des zunehmenden Rassismus müsse sich jeder beschäftigen. Auch eine Einführung von iPads für alle Schüler fand eine Mehrheit.

In mehreren Anträgen geht es um den Umweltschutz. Zu den Vorschlägen zählen neue Parkanlagen in Laatzen und mehr Grünflächen auf dem Schulgelände. Der „Pimp Your Town“-Rat kommt jedoch zu dem Schluss, dass sich diese Ideen nicht umsetzen lassen. „Wir haben den Park der Sinne, das reicht“, sagt ein Teilnehmer. Und auf dem Schulgelände seien lediglich die Wege und der Basketballplatz asphaltiert. „Außerdem würde Rasen dort eh gleich wieder zertrampelt“, sagt eine Schülerin.

„Wir reden mehr miteinander“

Die Meinungen gehen auch bei der Frage um das Handyverbot an der AES auseinander. „Wer sein Handy nutzen will, soll es nutzen dürfen“, sagt ein Teilnehmer. Einige plädieren dafür, die Mobiltelefone zumindest in einigen Bereichen zu erlauben. Die Mehrheit sieht das jedoch anders. „Seit es das Handyverbot



Bei dem Politikplanspiel diskutieren Achtklässler in einer fiktiven Ratssitzung über ihre Ideen und Verbesserungsvorschläge für die Stadt.

FOTOS: JANNA SILINGER

gibt, reden wir wieder viel mehr miteinander“, sagt ein Schüler. In den unteren Jahrgängen hätten die Schüler früher ständig gezoxt. „Und die Älteren spielen vielleicht nicht den ganzen Tag, aber sie hängen in den sozialen Medien rum. Das ist genauso schlimm“, ergänzt ein Mädchen. Das Ergebnis der Abstimmung: Das Handyverbot soll weiter erhalten bleiben – Antrag abgelehnt.

„Ein wirklich überraschendes Ergebnis“, sagt Lehrer Paetzmann. Daran sei zu erkennen, wie sehr die Jugendlichen sich und ihr Verhalten reflektierten. Um das zu fördern, sei es wichtig, demokratische Grundwerte zu vermitteln und zu verdeut-

lichen, welches Ausmaß politische Entscheidungen haben. Man müsse von der Idee wegkommen, es gäbe „uns auf der einen Seite und die da oben auf der anderen“.

Und obwohl es gegen Ende ein wenig unruhig wird, bewirkt das Projekt genau das, was auch die vergangenen Jahre zeigten. Im Anschluss an „Pimp Your Town“ treten immer einige Schüler in den Jugendbeirat der Stadt Laatzen ein. „Die Beschlussvorlagen, die hier durchkommen, werden dort weiter diskutiert“, sagt Paetzmann.

Und dann landen die Ideen der Achtklässler am Ende vielleicht eines Tages in einer echten Ratssitzung.



Neben drei Ausschüssen haben die Schüler auch eine Gruppe für die Pressearbeit gegründet.